

ITEM No. 07827/53

B/Z  
31 July  
II/1 419

CZECHOSLOVAKIA

COMMUNIST PARTY  
Personalities

ETHNIC MINORITIES  
CSR

Die Sudetendeutschen in der Tschechos-  
slovakei.

SOURCE STOCKHOLM: Alois NEURATH

DATE OF OBSERVATION: Current.

EVAL.COMMENT: KREIBICH Karel is covered by Item Nos. 1557, 13219/52 and 5428/53. This Item is the personal opinion of NEURATH Alois and, therefore, no E.C. is issued.

\* \* \*

Vor mir liegen einige Nummern der in PRAG erscheinenden deutschen Zeitungen "Aufbau und Frieden", "Vochenblatt der deutschen Werktaetigen in der Cechoslovakei und "Freundschaft," Zeitschrift fuer die deutsche Jugend in der CSR.

Im "Aufbau und Frieden," vom 21. Maerz 1.J. lesen wird, dass GOTTWALD ein sehr "tiefes" Wort gesagt haben soll. Eine Frau BECKMANN schreibt da u.a.: "Nun gilt es, durch Taten zu beweisen, dass das so tiefe Wort unseres Genossen Klement GOTTWALD," "Nicht alle Deutschen sind gleich auch fuer uns Deutsche in der CSR zutreffen wird."

Die "Tiefe" dieses Gedanken entspricht in der Tat ganz und gar der geistigen Verfassung des ehemaligen Praesidenten der CSR. Man denke nur... Nicht alle Deutschen sind gleich. Wer haette das je gedacht? Wer waere jemals auf diese einfache, aber geniale Formel gekommen? Ein wahres Ei des Kolumbus....

Jetzt ist alles sehr einfach geworden, nachdem uns GOTTWALD die Zauberformel "Nicht alle Deutschen sind gleich"

(Over)

vermittelt hat. Jetzt erst ist es uns allen voellig klar geworden, dass nicht ein Franzose dem anderen, ein Englaender dem andern gleicht und vor allen, dass sich Herr Paul REIMANN sehr wesentlich von jedem anderen Sudetendeutschen unterscheidet.

Im Jahre 1945 war man noch der Ansicht, dass ein Deutscher dem andern wie ein Ei dem andern gleicht, und das war offenbar der Grund, warum die KPC unter GOTTWALDS Fuehrung die Austreibung aller Sudetendeutschen forderte.

1945 schrieb K. KREIBICH (ebenfalls ein Sudetendeutscher und Mitglied der tschechischen Exilregierung in LONDON) ein unverschaehtes Pamphlet gegen die Sudetendeutschen. Es heisst da u.a.: "Ungeachtet dessen, wieviele Deutsche letzten Endes bleiben - je weniger desto besser - eines ist unerlaesslich: Es darf in der CSR keine organisierte besondere deutsche Gruppe geben, die eine deutscheMinderheit bildet, es darf hier keine besondere deutsche, ob wirtschaftliche, politische oder kulturelle Richtung geben, auch kein nationales Leben. In den boehmischen Laendern darf es keine deutschePolitik geben."

Das war nicht nur STALIN und der KPC, sondern den ultrareaktionaeeren Kreisen der tschechischen Bevoelkerung aus dem Herzen gesprochen. Dieses Pamphlet wurde von den reaktionaeeren Kreisen gegen alle Versuche sozialistischer und demokratischer Organisationen, der wuesten antideutschen Hetzkampagne entgegenzuwirken, ins Treffen gefuehrt. KREIBICHs hemmungsloser Hetzartikel, der sich auf etwa 30 Seiten ausbreitete, wurde in den tschechischen kommunistischen Zeitungen abgedruckt und als Broschuere "Konec sudetskeho nemectvi" in einer grossen Auflage verbreitet. "Je weniger Sudetendeutsche in der CSR bleiben, desto besser" lautete also KREIBICHs Parole. "Wenn man alle Sudetendeutsche - KREIBICH ausgenommen - vertrieben haette, dann waere KREIBICHs Programm noch nicht vollkommen durchgefuehrt worden. Denn "je weniger, desto besser" bedeutet, dass nur die vollkommene Liquidierung des Sudetendeutschums dem damaligen Ideal KREIBICHs und der KPC entsprochen haette. KREIBICH erhob das Banner mit der Aufschrift: "Hinaus mit uns Sudetendeutschen aus der Republik."

Aber STALIN erlaubte nicht, die vollstaendige Durchfuehrung dieser erhabenen Forderung. Es wurden nicht 100, nur

(Over)

etwa 90 Prozent aller Sudetendeutschen vertrieben, darunter der groesste Teil jener aktiven Antifaschisten, die im Kampfe gegen den HITLERismus unvergleichlich mehr wagten und auf sich nahmen als die KREIBICH, REIMANN, REISSKOPF, die die Entwicklung der politischen Verhaeltnisse in der CSR in der Emigration abwarteten.

Aber nun zurueck zur nationalen "Wiedergeburt des Sudetendeutschtums in der CSR. Die deutsche "Wochenzeitung "Aufbau und Friede" erscheint zweimal woeentlich in PRAG. Auf einer Konferenz wurde vor einigen Wochen der Beschluss gefasst, moeglichst bald dieses "Wochenblatt in ein Tagblatt umzugestalten. Das Blatt befuerwortet die Organisierung der Sudetendeutschen als Kulturgemeinschaft und fordert sie auf, politisch taetig zu sein.

"Es darf hier keine besondere deutsche, ob wirtschaftliche, politische oder kulturelle Richtung geben," kommandierte KREIBICH 1945, natuerlich im Auftrage seiner vorgesetzten stalinistischen Behoerde. Inzwischen hat STALIN eine gruendliche Kursaenderung auf dem Gebiete der tschechoslowakischen Nationalitaetenpolitik angeordnet und zwar in erster Linie mit Rucksicht auf MOSKAUs Interessen im ostdeutschen Satellitstaat. Anlaesslich seines Besuches in BERLIN hielt GOTTWALD eine Rede, in der er u.a. ausfuehrte: "Deutsche und Tschechen werden stets eintraechtig zusammenarbeiten. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden ausgetauscht, tschechische Buecher ins Tschechische uebersetzt werden.

In einem in der deutschen Wochenzeitung veroeffentlichten Korrespondenz heisst es: "Unsere Republik wird eine wirkliche Heimat unserer deutschen Nation und der Nationalitaetengruppen." Ein anderer Berichterstatter aus LIBEREC schreibt: "Immer froher wird das Kulturleben der Buerger deutscher Nationalitaet in LIBEREC, immer groessere Fuesorge wird im Kreise LIBEREC dem Buerger deutscher Nationalitaet gewidmet." Aehnliche Berichte wurden aus fast allen anderen deutschen Siedlungsgebieten geschickt. In einer Zuschrift aus ASCH berichtet ein sudetendeutscher Jugendlicher: "wir Jugendlichen deutscher Nationalitaet in ASCH machten einfach von dem Recht Gebrauch, welches uns von unserer volksdemokratischen Regierung eingeraeumt wurde, wir haben begonnen, uns politisch und kulturell zu betaetigen."

(Over)

KREIBICHs Kommando lautete: " Es darf keine politische oder kulturelle Richtung geben."

Am 7. Mai dieses Jahres wurde vom tschechoslowakischen Parlament ein Gesetz verabschiedet, das den Sudetendeutschen die Staatsbuergerschaft, die ihnen 1945 entzogen wurde, wieder zusichert.

Das Monatsblatt " Freundschaft," Zeitschrift fuer die deutsche Jugend der CSR, fordert die Sudetendeutschen auf, ihre Muttersprache zu pflegen, das Blatt erteilt unter der Titelzeile " Unsere Muttersprache" Unterricht in deutscher Sprache.

Einer der Mitarbeiter der beiden deutschen Zeitungen ist K. KREIBICH, der naemliche, der die Austreibung aller Sudetendeutschen propagiert und der, falls doch Sudetendeutsche in der CSR bleiben sollten ("je weniger desto besser") fuer diese den damernden Ausnahmezustand befuerwortete. Jetzt empfiehlt er den Sudetendeutschen, ihre Muttersprache zu pflegen und sich zusammenzuschliessen zu kulturellen Einheiten und sich am politischen Leben des Staates zu beteiligen.

Tatsaechlich hat MOSKAU der deutschen Minderheit in der CSR nur jene Rechte eingeraeumt, die sie notwendigerweise habenmuss, wenn sie an der Realisierung der diversen Jahresplaene mitarbeiten, wenn sie all das Elend ertragen soll, das mit der Realisierung dieser Plaene verbunden ist. Ausserdem muss die tschechoslowakische Nationalitaetenpolitik mir Ruecksicht auf die in der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik lebenden und hungernden 18 Millionen Deutscher so geartet sein, dass man dort den Eindruck bekommt, die gegen die Sudetendeutschen gerichteten Ausnahmebestimmungen seien liquidiert.

Die sogenannten nationalen Zugestaendnisse, deren sich jetzt die Sudetendeutschen erfreuen, sind von harmloser Bedeutung. Es gbt nicht einmal irgendwelche Schulen, sondern nur sogenannte "Sprachzirkeln," die in den Schulen errichtet werden sollen. Aber diese Einrichtung wird, wie aus den Zuschriften an die deutsche Wochenzeitung hervorgeht, von den zustaeendigen lokalen Schulbehoerden sabotiert. Die Sudetendeutschen bleiben Staatsbuenger zweiter Klasse in allen Fragen nationaler Autonomie und vor allem in allen Fragen aktiver, politischer Betaetigung.

Die volksdemokratische Regierung der CSR hat die Errungenschaften der Arbeiter auf gewerkschaftlichem und politischem Gebiete liquidiert, alle demokratischen Institutionen ausgemerzt und die Gesamtbevoelkerung dem Diktat des sowjetrussischen Imperialismus ausgeliefert. Und in dieser Beziehung sind die Sudetendeutschen den Angehoerigen des tschechischen Volkes gleichgestellt.